

# KONZEPTION

## KINDERGARTEN



Evangelische Kindertagesstätte Kasendorf

# Inhaltsverzeichnis

|   |           |
|---|-----------|
| <b>1. Rahmenbedingungen</b> .....                   | <b>1</b>  |
| <b>1.1 Lern- und Funktionsräume</b> .....           | <b>1</b>  |
| 1.1.1 Atelier .....                                 | 1         |
| 1.1.2 Bauzimmer.....                                | 2         |
| 1.1.3 Bewegungsraum .....                           | 3         |
| 1.1.4 Entspannungszimmer .....                      | 4         |
| 1.1.5 Flur .....                                    | 4         |
| 1.1.6 Garten.....                                   | 4         |
| 1.1.7 Kindercafé.....                               | 5         |
| 1.1.8 Lernwerkstatt .....                           | 6         |
| 1.1.9 Literacyzimmer .....                          | 6         |
| 1.1.10 Schlafräum.....                              | 7         |
| 1.1.11 Spielzimmer .....                            | 7         |
| 1.1.12 Theaterzimmer .....                          | 8         |
| 1.1.13 Sinnesraum .....                             | 8         |
| 1.1.14 Wald .....                                   | 9         |
| <b>1.2 Öffnungszeiten &amp; Schließtage</b> .....   | <b>9</b>  |
| <b>1.3 Tagesstruktur</b> .....                      | <b>10</b> |
| <b>1.4 Buchungszeiten</b> .....                     | <b>11</b> |
| <b>1.5 Beiträge</b> .....                           | <b>11</b> |
| <b>1.6 Essen- und Getränkeangebot</b> .....         | <b>12</b> |
| <b>1.7 Anmelde- und Aufnahmemodus</b> .....         | <b>12</b> |
| <b>2. Konzept &amp; Pädagogik</b> .....             | <b>12</b> |
| <b>2.1 Pädagogischer Ansatz</b> .....               | <b>12</b> |
| <b>2.2 Stammgruppen</b> .....                       | <b>13</b> |
| <b>2.3 Rolle der pädagogischen Fachkraft</b> .....  | <b>13</b> |
| <b>2.4 Bedeutung vom Spielen &amp; Lernen</b> ..... | <b>14</b> |
| <b>2.5 Basiskompetenzen</b> .....                   | <b>15</b> |

|   |           |
|---|-----------|
| 2.5.1 Personale Kompetenzen.....                                | 15        |
| 2.5.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....          | 16        |
| 2.5.3 Lernmethodische Kompetenz.....                            | 17        |
| 2.5.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen..... | 17        |
| <b>2.6 Bildungs- und Erziehungsziele .....</b>                  | <b>17</b> |
| <b>2.7 Partizipation.....</b>                                   | <b>20</b> |
| <b>2.8 Übergänge .....</b>                                      | <b>21</b> |
| <b>2.9 Eingewöhnung.....</b>                                    | <b>21</b> |
| <b>2.10 Vorschule.....</b>                                      | <b>22</b> |
| <b>2.11 Vorkurs-Deutsch.....</b>                                | <b>24</b> |
| <b>2.12 Portfolioarbeit.....</b>                                | <b>25</b> |
| <b>2.13 Feste .....</b>   | <b>26</b> |
| <b>3. Schlusswort .....</b>                                     | <b>27</b> |
| <b>4. Quellenverzeichnis .....</b>                              | <b>27</b> |
| <b>5. Impressum.....</b>  | <b>27</b> |

# 1. Rahmenbedingungen

## 1.1 Lern- und Funktionsräume

### 1.1.1 Atelier

Das Atelier befindet sich in einem 50qm großen Raum, dessen Längsseite aus einer Fensterfront besteht, so dass sehr viel Tageslicht in den Raum scheint. Im Raum ist ein auf Kinderhöhe angebrachtes Waschbecken. Hängeständer mit Mal-T-Shirts befinden sich gleich am Eingang.

Das Atelier ist in folgende Bereiche geteilt:

**Trockenmalbereich** (z.B. Buntstifte, Kreiden, Zeichenkohle)

**Nassmalbereich** (z.B. Staffeleien mit verschiedenen Farben und Pinseln, Schwämme, Walzen, Kleister)

**Tonecke** (Kiste mit Ton und verschiedenen Werkzeugen zum Bearbeiten)

- Wollsocken müssen in der Tonecke zum Schutz der Kleidung und Schuhe angezogen werden

**Collagenbereich** (in Regalen, Schubladen und Kisten am Boden und auf dem Fensterbrett befinden sich Materialien aller Art, wie z.B. Bonbonpapier, Naturmaterial, Verpackungsmaterial, Knöpfe, Wolle, Schnur, Holzreste, Zeitung, Korken, Bänder.....)

Außerdem stehen Pappe, Karton, Papier in verschiedenen Formaten und Stärken, Scheren und Kleber zur Verfügung

**Wandtafel** (Kreiden, Lappen und Schwämme)

In Schränken werden Werkzeuge und Materialien aufbewahrt, die nur nach Absprache mit der Erzieherin/dem Erzieher benutzt werden (z.B. Druckfarbe, Nadeln, Tacker und Draht)

Das Atelier ist ein Raum, in welchem jedes Kind sich frei und ohne Bewertung entfalten kann. Hier geht es nicht um das Ergebnis, sondern um die Erfahrung kreativ und phantasievoll schöpferisch tätig zu sein, denn

nur phantasievolle und kreative Menschen  
sind auch innovativ genug,  
um die Probleme der Zukunft zu lösen.

### Lerninhalte im Atelier:

- unterschiedliche Farben, Materialien, Werkstoffe, Werkzeuge und Techniken kennenlernen
- mit Materialien und Werkzeugen experimentieren
- selbstständiges Arbeiten
- lösungsbezogenes Arbeiten
- sich der eigenen Ausdrucksmöglichkeiten im gestalterischen Bereich bewusst werden
- künstlerisches Schaffen als selbstbestätigende Form des Selbsta Ausdruckes erleben
- kreative Prozesse als problemlösende Strategien begreifen
- unterschiedliche Künstler, Kunstwerke, künstlerische Epochen etc. kennen und unterscheiden

#### 1.1.2 Bauzimmer

Das Bauzimmer gliedert sich in mehrere Bauflächen und Podeste, die vielfältig genutzt werden können. Zusätzlich gibt es eine große Treppe, auf der gebaut und gespielt werden kann. Es steht verschiedenes Material zur Verfügung, z.B. Lego, Korkbausteine, Kugelbahnen, Magnetsteine, Tiere, Traktoren, Autos, Bahnschienen und ähnliches. Den Kindern steht frei, ob sie das Gebaute aufräumen oder eine gewisse Zeit stehen lassen wollen. Für diesen Fall gibt es ein Ausstellungsregal oder Stoppschilder.

### Lerninhalte im Bauzimmer:

- Kooperation und Teamfähigkeit
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Wertschätzung erfahren und geben
- Regeln und Absprachen einhalten
- Kreativität & Phantasie
- Gesetzmäßigkeiten der Natur (z.B. Schwerkraft) erfahren
- Schulung der Grob- und Feinmotorik und der Auge-Hand-Koordination
- Kennenlernen verschiedene Materialien

### 1.1.3 Bewegungsraum

Der Bewegungsraum ist ein flexibler Raum ohne feste Aufbauten. So hat das pädagogische Personal die Möglichkeit, gemeinsam mit den Kindern regelmäßig neue Bewegungslandschaften zu schaffen. Hier können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben und neue Erfahrungen sammeln. Es werden Berge erklommen, Höhlen erkundet und Hindernisse überwunden. Das vielfältige Bewegungsmaterial wie zum Beispiel Sprossenwände, Rutschen, Riesenbauelemente, Kletterwand, Seile, Bälle, Rollfahrzeuge, Turnmatten und vieles mehr motiviert und unterstützt die Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten zu erleben und auszubauen.

Der Raum ermöglicht den Kindern selbst kreativ zu werden und ihre eigenen Ideen umzusetzen, was die Eigentätigkeit fördert und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten vermittelt.

Neben der Möglichkeit frei zu spielen, können die Kinder auch an angeleiteten Aktionen teilnehmen: Wie Lauf- und Geschicklichkeitsspiele, Kinder-Tanzen, Entspannungsgeschichten und Yoga.

#### Lerninhalte:

- Materialerfahrung
- Körpererfahrung
- Förderung der Selbst-Fremd-Wahrnehmung
- Soziale Kompetenzen
- Förderung der Grob- und Feinmotorik - Ausdauer
- Koordination-, Sinn- und Gleichgewichtsförderung
- Konzentration
- Kreativität & Phantasie
- Sinneserfahrung
- Bewegungsfreude durch Eigenmotivation

Außerdem befinden sich im Bewegungsraum ein Theatervorhang und eine mobile Bühne, die bei Bedarf aufgebaut werden kann. Der Raum wird bei verschiedenen Veranstaltungen der Tagesstätte auch als Versammlungsraum genutzt, bei Festen steht er als Raum zur Bewirtung bereit und kann auch bestuhlt werden, um Elternabende oder andere Versammlungen durchzuführen.

#### 1.1.4 Entspannungszimmer

Im Entspannungszimmer haben die Kinder die Möglichkeit, bei beruhigender Musik zur Ruhe zu kommen. Das Zimmer kann abgedunkelt werden und hat eine angenehme Lichterkette, die die ruhige Stimmung zur Geltung bringt. Bücher ansehen, Geschichten vorlesen lassen, Perlen auffädeln und aus unterschiedlichsten Legematerialien individuelle Bilder gestalten ist genauso möglich, wie sich einfach nur zu entspannen.

Lerninhalte:

- zur Ruhe kommen und entspannen
- Stress abbauen
- Bereitschaft der Phantasie freien Lauf lassen
- schult die Hand-Hand & Auge-Hand Koordination
- Wertschätzung der Individualität
- 

#### 1.1.5 Flur

Im Flur hat jedes Kind seinen eigenen Garderobenplatz mit Fach. Der Flur verbindet alle Funktionsräume miteinander und dient als Informationszentrale der Kindertagesstätte, sowie als eigenständiger Lernraum. Das heißt, dass sich hier sämtliche Infowände (interne, externe und Waldinfowand), Briefkasten des Elternbeirates, Aushang der aktuellen Krankheiten, Personalanwesenheit, Praktikanteninformation, der aktuelle Speiseplan und die Essenliste befinden. In der Freispielzeit ist der Flur ein zusätzlicher Funktionsraum, der von den Kindern zum Spielen genutzt werden kann.

#### 1.1.6 Garten

An das Gebäude grenzt ein ca. 1800 qm großer Garten, der von den Kindern jederzeit als Spielraum genutzt werden kann. Die Kinder dürfen sich in der Regel, je nach pädagogischem Ermessen und bestimmten Regeln, auch alleine im Garten an der frischen Luft aufhalten.

Neben verschiedenen Spielbereichen (Kletterturm, Sandkasten, 2 Spielhäuser, Matschbereich, Matschküche etc.) haben die Kinder die Möglichkeit weitere Abenteuer mit ihren Freunden im Garten zu erleben. Sträucher zum Verstecken, Fahrzeuge fahren und die große Grünfläche regen die Kinder zu Bewegung, Spaß und Spiel unter freiem Himmel an. Ein Hochbeet ermöglicht es verschiedene Pflanzen, Kräuter und Gemüse zum einen kennenzulernen aber auch zu erleben wie Säen, Pflanzen und Ernten funktioniert. Außerdem haben die Kinder in der Holzwerkstatt, die aus einem dafür ausgelegten Arbeitsbereich und einem

Bauwagen besteht, die Möglichkeit mit verschiedenem Holz und Werkzeug zu arbeiten und eigene Werke herzustellen.

#### Lerninhalte im Garten:

- Bewegung im Freien
- Bewusstsein für Umwelt und Natur (z.B. Tiere beobachten, säen, pflanzen, ernten)
- Bewusstes Erleben und Verstehen von Naturvorgängen (Wetter, Jahreszeiten)
- Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Kennenlernen verschiedener Naturmaterialien
- Umgang mit unterschiedlichen Werkmaterialien (Holzwerkstatt)
- Förderung motorischer Fähigkeiten

#### 1.1.7 Kindercafé

Hier haben die Kinder bis 10:15 Uhr die Möglichkeit zu frühstücken. Sie können entweder ihre mitgebrachte Brotzeit verzehren oder aus einem reichhaltigen Angebot, welches wir täglich bereitstellen (Knäckebrot, Joghurt, Milch, Butter, Marmelade, Honig, Obst, Gemüse und Getreideflocken) auswählen. Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung (ungesüßter Tee, Wasser, Saftschorle).

Die Kinder haben die Möglichkeit ein warmes gebuchtes Mittagessen oder ein kaltes mitgebrachtes Essen zu verzehren. Für hauswirtschaftliche Angebote wie zum Beispiel backen oder kochen kann das Kindercafé mit der angrenzenden Küche ebenfalls genutzt werden.

#### Lerninhalte im Kindercafé:

- Tischregeln kennen und beachten
- Bewusster Umgang mit Lebensmitteln
- Umgang mit Besteck
- Selbständiges Zusammenstellen der Brotzeit am Buffet und beim Mittagessen
- Mülltrennung (Plastik – Kompost)
- Zubereiten von verschiedenen Speisen (z. B. Obstsalat, Smoothie, Kuchen backen)



### 1.1.8 Lernwerkstatt

In diesem Raum finden die Kinder Arbeits- und Übungsaufgaben vor und haben die Möglichkeit Experimente durchzuführen, sowie Lernbereiche aus Naturwissenschaft und Technik oder Mathematik kennenzulernen. Ebenso haben sie die Möglichkeit durch vielfältige Spiel- und Arbeitsmaterialien ihre Feinmotorik zu erweitern und zu festigen. Regelmäßige und anregende Experimentiereinheiten unter Anleitung und im freien Spiel ergänzen die freischaffende Arbeit der Kinder.

Mit Material bestückte Tablettts oder Wannen markieren den Arbeits- und Aktionsraum für das Kind. Es erschließt sich durch die jeweilige Ausstattung eine spezifische Aufgabe bzw. Tätigkeit.

#### Lerninhalte in der Lernwerkstatt:

- Förderung der Feinmotorik(z.B.: eingießen, stapeln, stecken, schütten, planschen, weben, kneten)
- Phänomene beobachten
- Experimente ausprobieren
- Mengen erfassen, Messungen durchführen
- selbstständiges Arbeiten
- Lösungsbezogenes Arbeiten
- Funktionen, technische und mathematische Abläufe kennenlernen

### 1.1.9 Literacyzimmer

Der Begriff Literacy steht für eine frühe und kreative Hinführung der Kinder zur Sprach-, Reim-, Schrift- und Lesekultur. Im Literacyraum können die Kinder durch ihr eigenes Tun Sprache und Schrift entdecken und erleben. Dafür steht ihnen ein vielfältiges Angebot zur Verfügung (z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten erzählen, Sprachspiele, Wortkartenspiele, verschiedene Materialien zum Kennenlernen und Vertiefen der Buchstaben, Rollenspiele, selbstgestaltete Geschichtenhefte, Schreibmaschine schreiben, CD hören, Geschichtensäckchen)

#### Lerninhalte im Literacyzimmer:

- Erstes Kennenlernen der Schriftsprache
- Experimentieren mit Zeichen- und Schreibutensilien

- Freude am Gebrauch von Sprache
- Interesse an Büchern wecken
- Zeichen, Symbole, Piktogramme erkennen und verwenden
- verantwortungsbewusster Umgang mit Büchern
- Geschichten kennenlernen
- miteinander ins Gespräch kommen
- Geschichten nach- und weitererzählen
- Erweiterung des Wortschatzes

#### 1.1.10 Schlafräum

Angegliedert an das Bauzimmer befindet sich der Schlaf- und Ruheraum. Ausgestattet ist dieser mit mehreren Schlafgelegenheiten, die unter anderem für den Mittagsschlaf genutzt werden können. Das Zimmer kann abgedunkelt werden und zum Beispiel durch Lichtschläuche, Decken und Kissen gemütlich gestaltet werden. Somit ist dieser Raum auch für die Kinder in der Freispielzeit nutzbar oder für pädagogische Angebote, wie zum Beispiel Fantasiereisen.

#### Ziele:

- zur Ruhe kommen
- entspannen, abschalten, neue Kräfte tanken
- Wechsel zwischen Ruhe und Aktivität spüren
- negative Spannungen und Stress abbauen
- Befriedigung des Grundbedürfnisses Schlaf

#### 1.1.11 Spielzimmer

Im Spielzimmer finden die Kinder Puzzles, Brett-, Karten-, Fädel- und Steckspiele, sowie eine Puppenecke, die zum Rollenspiel auffordert. Auch verschiedene Bücher und eine Couch laden zu gemütlichen Bilderbuchbetrachtungen ein. Im Spiel kann das Kind seine Fähigkeiten frei entfalten und sich ausdauernd und konzentriert mit einer Sache beschäftigen. Das Spielverhalten variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen des Kindes.

#### Lerninhalte im Spielzimmer:

- verschiedene Spielarten kennenlernen (Brettspiele, Kartenspiele, Puzzles usw.)
- Spielregeln einhalten können
- sich durch Rollenspiel in andere hineinversetzen

- mit anderen Kindern kommunizieren
- verschiedene Bücher kennenlernen
- Buchstaben und Schrift begegnen
- verantwortungsbewusster Umgang mit Spielmaterial und Büchern

### 1.1.12 Theaterzimmer

Im Theaterzimmer befindet sich eine Bühne mit einem Samtvorhang, eine Tribüne für Zuschauer und Schubkästen unter der Bühne für die vielen Theaterutensilien und Kostüme. Außerdem kann der Raum verdunkelt und die Bühne durch Strahler in Szene gesetzt werden. Dadurch ist zum Beispiel auch Schattentheater machbar. Eine Schwarzlichtröhre ermöglicht außerdem das Spielen von Schwarzlichttheater. Im Theaterzimmer finden sowohl angeleitete Theaterprojekte, als auch von den Kindern selbstinszenierte Stücke statt.

#### Lerninhalte im Theaterzimmer:

- Hineinversetzen in andere Rollen
- Eigene Ideen und Vorstellungen sprachlich ausdrücken
- Sprachkompetenz erweitern
- Vor anderen Leuten sprechen und spielen
- Kulissen und Kostüme gestalten und organisieren
- Durch Phantasie und Vorstellungsvermögen Kostüme und Kulissen entwickeln

### 1.1.13 Sinnesraum

Im Sinnesraum werden der Seh-, der Tast-, der Hör-, der Geschmacks-, der Geruchs- und der Gleichgewichtssinn spielerisch gefördert. Im Freispiel stehen den Kindern verschiedene Bürsten und Pinsel zum Spüren und Fühlen, verschieden gefüllte Fühlwannen, kinetischer Sand und Knete zur Verfügung, die den größten Sinn, nämlich den Tastsinn anregen sollen. Ein Barfußpfad lädt dazu ein, auch mit den Füßen unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten zu spüren. Farbige Chiffontücher regen ebenfalls die Wahrnehmung an und werden von den Kindern zum fantasievollen Spielen benutzt. Verschiedene Memorys zum Fühlen, Hören und Riechen fördern nicht nur den jeweiligen Wahrnehmungsbereich, sondern auch die Merkfähigkeit. Um den Hör-, Geruchs- und Geschmackssinn zu fördern, finden gezielte Angebote statt.

## Lerninhalte im Sinnesraum:

- Unterschiedliche Sinneseindrücke wahrnehmen
- Erlebte Sinneseindrücke sprachlich ausdrücken
- Fein- und grobmotorische Fähigkeiten verbessern
- Gleichgewichtssinn weiter ausbauen und festigen
- Aufmerksamkeit und Konzentration auf das eigene Tun
- Eigene Fantasie ausleben

### 1.1.14 Wald

Ausführungen im gesonderten Waldkonzept

## 1.2 Öffnungszeiten & Schließtage

### **Öffnungszeiten**

Montag – Donnerstag 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Freitag 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr

**Bringzeit** 7:00 Uhr bis 9:00 Uhr

**Kernzeit** 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr

(Zeit, die mindestens zu buchen ist)

### **Abholzeiten Kindergarten**

Ab 12:00 Uhr

### **Schließtage der gesamten Einrichtung**

- Buß- und Betttag
- 3 Wochen im August
- Zwischen Weihnachten und Neujahr (evtl. bis 6. Januar)
- Rosenmontag und Faschingsdienstag (Konzeptionstage des Teams)

- Brückentag Fronleichnam

### 1.3 Tagesstruktur

|  |  |
|--|--|
| 7:00 Uhr bis 9:00 Uhr                                | Bringzeit  |
| 7:00 Uhr bis 10:15 Uhr                               | Möglichkeit zur Brotzeit im Kindercafé   |
| ab 7:00 Uhr  | Freispiel in den Funktionsräumen   |
| 7:00 - 8:30 Uhr                                      | Möglichkeit sich für den Wald zu entscheiden   |
| bis 11:15 Uhr  | Freispiel und Angebotszeit- zielorientierte Interventionen:<br>(nach Interesse oder Alter getrennt) z.B. Psychomotorik, Kreisspiele, Orff, Geschichten, Kreatives Gestalten, Literacy... |
| anschließend   | Aufräumen in den Funktionsräumen   |
| 9:00 Uhr   | Treffen im großen Kreis und Aufteilung in die kleinen Morgenkreise   |
| ca. 9:15 Uhr   | Morgenkreise in den Stammgruppen oder Angebotszeit   |
| ab 11:30 Uhr   | Möglichkeit zum warmen und kalten Mittagessen  |
| von 12:00 Uhr bis 13:30 Uhr                          | Beginn der Abholzeit (Haustür offen)   |
| ab 13:45 Uhr   | Nachmittagskreis<br>Möglichkeit zur Teilnahme am Nachmittagsprogramm (z.B. Tanzen, Kochen, Religiöse Angebote, Kreatives...)   |
| Montag bis Donnerstag 16:30 Uhr<br>Freitag 15:00 Uhr | der Kindergarten schließt  |

## 1.4 Buchungszeiten

Buchungszeit ist die Zeit, die Ihr Kind im Kindergarten verbringen soll, zuzüglich der Bring- und Abholzeit. Die Kernzeit von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr muss gebucht werden.

Kernzeit ist die Zeit, in der wir im Kindergarten gezielte pädagogische Arbeit mit der gesamten Gruppe anbieten. Betreuungszeiten, die außerhalb der Kernzeit benötigt werden, müssen zusätzlich gebucht werden.

Jeden Nachmittag (Montag bis Donnerstag) bieten wir verschiedene Aktionen, Neigungsgruppen und Projekte an.

## 1.5 Beiträge

Die Preise (inkl. Spiel- und Getränkegeld) richten sich nach den Buchungszeiten:

| <b>Stunden pro Woche</b>                        | <b>Eigenanteil für Kinder von 3 bis 6 Jahren</b> | <b>Beitrag für Kinder unter 3 Jahren im Kindergarten</b> |
|---|--|--|
| <b>4-5 Std./Tag =<br/>20 - 25 Stunden/Woche</b> | 15 € / Monat                                     | 115 € / Monat  |
| <b>5-6 Std./Tag =<br/>25 - 30 Stunden/Woche</b> | 20 € / Monat                                     | 120 € / Monat  |
| <b>6-7 Std./Tag =<br/>30 - 35 Stunden/Woche</b> | 25 € / Monat                                     | 125 € / Monat  |
| <b>7-8 Std./Tag =<br/>35 - 40 Stunden/Woche</b> | 30 € / Monat                                     | 130 € / Monat  |
| <b>8-9 Std./Tag =<br/>40 - 45 Stunden/Woche</b> | 35 € / Monat                                     | 135 € / Monat  |
| <b>über 9 Std./Tag =<br/>45 - Ü45 Stunden</b>   | 40 € / Monat                                     | 140 € / Monat  |

Ein Mittagessen kostet 3,80 €

Der Freistaat Bayern bezuschusst den Beitrag mit 100 € monatlich. Der Zuschuss wird für die Zeit vom 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt.

(Stand der Preisliste: September 2023)

## 1.6 Essen- und Getränkeangebot

Ausgewogene Ernährung bedeutet eine bunt zusammengestellte Kost, welche die Basis für Wachstum, körperliche und geistige Leistungsfähigkeit, Wohlbefinden und spätere Gesundheit im Erwachsenenleben bildet. Da kein Lebensmittel alle lebensnotwendigen Nährstoffe enthält, sollte der Speiseplan die große Vielfalt des Lebensmittelangebotes abbilden. Kinder sind in der Regel auch beim Essen sehr neugierig und wollen gerne etwas Neues ausprobieren und kennenlernen. Wir bieten dazu:

### **Getränke:**

Tee, Mineralwasser, Saftschorle

Außerdem täglich frisches Wasser aus dem Trinkbrunnen

### **Brotzeit:**

Täglich stehen frisches Obst und Gemüse, diverse Brotsorten, Knäckebrot mit Aufstrich, Müsli, Cornflakes und Joghurt zur Verfügung

### **Mittagessen:**

Täglich warmes Mittagessen von der Metzgerei Kleinheinz

(Umsetzung der Qualitätsstandards für die Verpflegung von Kindern in Tageseinrichtungen, nach Vorgaben der DGE -Deutsche Gesellschaft für Ernährung).

## 1.7 Anmelde- und Aufnahmemodus

In unserer Einrichtung werden Kinder ab dem ersten Lebensjahr aufgenommen, auch unter dem Jahr, sofern freie Plätze vorhanden sind. Anmeldungen werden jederzeit angenommen. Die Anmeldung umfasst den Abschluss eines verbindlichen Betreuungsvertrages zwischen Personensorgeberechtigten und Kindertagesstätte.

## 2. Konzept & Pädagogik

### 2.1 Pädagogischer Ansatz

Unser Offener Ansatz versteht sich kindzentriert und ist geprägt durch gegenseitige Wertschätzung. Dies ist ein Prozess der Umgestaltung und

Weiterentwicklung. Die Aufgeschlossenheit gegenüber den Kindern, den Eltern, dem Träger und dem weiteren Umfeld wie Schule und Öffentlichkeit ist die Grundlage für ein kompetentes und professionelles Miteinander.

### **Für unseren Alltag bedeutet das:**

- Wir haben Funktionsräume, keine Gruppenräume. Jeder Raum hat seinen eigenen Aufforderungscharakter zum Spielen und Lernen
- Die Aktivitäten der Kinder erstrecken sich auf die gesamte Einrichtung, d.h. auf alle Räumlichkeiten innen, den Außenspielbereich und den Erlebnisraum Wald
- Beziehungsaufbau findet überall und jederzeit statt: Alle Kinder der Einrichtung stehen als Spielpartner/innen zur Verfügung, alle Mitarbeiter/innen als Ansprechpartner/innen und Vertrauensperson
- Unsere Kinder entscheiden aktiv in Bezug auf Regeln, zielorientierte Angebote und die Raumgestaltung
- Die pädagogischen Fachkräfte sind in speziellen Bereichen fortgebildet z.B.: Philosophische Gesprächsleitung, Kunstpädagogik, Psychomotorik, Waldpädagogik usw...

## **2.2 Stammgruppen**

In unserem Kindergarten gehört jedes Kind einer altershomogenen Stammgruppe an. Diese Gruppe trifft sich täglich zum kleinen Morgenkreis mit dem Stammerzieher/der Stammerzieherin und vermittelt den Kindern ein Gefühl von Zugehörigkeit und Sicherheit. Die Stammerzieher/innen sind pädagogische Fachkräfte, die die Kinder vom ersten Tag im Kindergarten bis zum Schuleintritt begleiten sowie als Ansprechpartner/innen für Eltern fungieren.

## **2.3 Rolle der pädagogischen Fachkraft**

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung indem sie:

- eine Vertrauensbasis schaffen und Beziehungen zu den Kindern aufbauen
- kind- und stärkenorientiert arbeiten



- den Kindern Respekt, Wertschätzung und Aufmerksamkeit entgegenbringen
- den Kindern Raum und Zeit zur Verfügung stellen
- für jedes Kind individuelle Freiräume zur Selbsterfahrung schaffen
- den Kindern Material und Räume zur Verfügung stellen
- Ideen und Interessen der Kinder aufgreifen und gemeinsam umsetzen
- die Entwicklungsstufen der Kinder beobachten und entsprechend reagieren
- beraten und unterstützen
- Kinder bei der Konfliktlösung unterstützen
- Regeln und Grenzen mit den Kindern aufstellen und beachten
- die Sicherheit der Kinder gewährleisten
- beobachten und dokumentieren
- geeignetes Spielmaterial beschaffen und pflegen
- das eigene Verhalten reflektieren

## 2.4 Bedeutung vom Spielen & Lernen

Das Spiel ist eine schöpferische und eigenständige Leistung des Kindes. Im Spiel durchlaufen Kinder ganzheitliche Entwicklungsprozesse. Die Wirkung des Spiels kommt in freier und selbstbestimmter Form voll zur Geltung.

### **Freispiel**

Das freie Spiel steht in unserer Einrichtung im Mittelpunkt, da dieses die elementare Form des Lernens ist. Freie Spielprozesse sind immer Lernprozesse, in welchen die Kinder vielfältige Erfahrungen machen und sich weiterentwickeln. Die Kinder wählen Spielart, Spielmaterial, Spielthema, Spieldauer und Spielpartner selbst. Sie können, bei Beachtung der zeitlichen Strukturen und der vereinbarten Regeln, zu jeder Zeit drinnen oder draußen

spielen. Und das auch ohne die ständige Anwesenheit von Erwachsenen.

### **Zielorientierte Interventionen**

Zusätzlich zum Freispiel finden angeleitete Bildungsangebote für die Kinder statt. Diese werden häufig in Kleingruppen durchgeführt.

Pädagogische Angebote werden von uns bewusst geplant, um bestimmte Entwicklungen zu fördern. Das gilt nicht für alle Kinder immer zur gleichen Zeit verbindlich, daher auch die Bezeichnung „Angebot“. Die Kinder können unsere Angebote annehmen und daraus ggf. Freispiel machen, auch können sich aus dem Freispiel heraus Angebote entwickeln. Die pädagogische Fachkraft achtet bei der Auswahl des pädagogischen Angebotes auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Wir unterscheiden zwischen zwei Angebotsformen, die in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden:

#### **1. Freies Angebot während der Freispielzeit**

Eine pädagogische Fachkraft bietet in einem Raum ein pädagogisches Angebot an und interessierte Kinder können daran teilnehmen.

#### **2. Verschiedene Angebote, die zeitgleich ablaufen**

Bei dieser Form bietet jede pädagogische Fachkraft ein Angebot aus einem Bildungsbereich an. Die Kinder entscheiden selbst, bei welchem Angebot sie teilnehmen möchten und können dieses jeden Tag wechseln.

## 2.5 Basiskompetenzen

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit orientieren sich an den im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Basiskompetenzen (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2016). Sie gliedern sich in:

### 2.5.1 Personale Kompetenzen

Zur Persönlichkeitsentfaltung des Kindes gehört, dass es sich zunächst mit seinen eigenen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten als eigenständige Person wahrnimmt. Wie ein Mensch eigene Fähigkeiten und Eigenschaften bewertet, hängt dabei vom **Selbstwertgefühl** ab.

Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit und unser offenes Konzept schaffen wir den Kindern Raum und Möglichkeiten eigene Interessen und Bedürfnisse ganzheitlich zu erfahren und Fähigkeiten erkennen zu können. Wir

unterstützen die Kinder dabei Dinge selbst zu tun, um das **Erleben von Autonomie und Kompetenzen** möglich zu machen.

Die Kinder werden mit ihren individuellen Stärken und Schwächen wertgeschätzt und unterstützt. Wir fordern die Kinder auf, selbstbestimmt ihren Interessen nachzugehen und Vertrauen in die eigenen Kompetenzen legen zu können, woraus **sich Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit** entwickeln. Die Kinder erhalten im Kindergartenalltag vielfältige Anregungen sich mit verschiedenen Themen und Sachverhalten auseinanderzusetzen. In unserer pädagogischen Arbeit unterstützen wir die Kinder darin neugierig mit allen Sinnen die Umwelt zu erforschen und Sachverhalte zu hinterfragen. Im sozialen Kontext mit anderen Kindern oder Erwachsenen lernt das Kind eigene Bedürfnisse und Interessen einzubringen oder auch zurückzustellen, sowie Konflikte zu lösen. Diese **Problemlösefähigkeit** erlangen die Kinder mit Unterstützung der pädagogischen Fachkraft, die die Kinder beim Finden einer Lösung begleitet.

#### 2.5.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Im Kindergartenalltag haben die Kinder Gelegenheit Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufzubauen, Freundschaften zu schließen und eine Vertrauensbasis zu entwickeln. Gegenseitiger **Respekt und Empathie** gelten dabei als wichtige Basis für ein gutes Miteinander und setzen voraus, dass das Kind die Bedürfnisse und Interessen anderer wahrnehmen kann. Durch das Kennenlernen sozialer Gesprächsregeln, das Vorleben von Werten und Normen sowie dem wertschätzenden Umgang miteinander, erleben die Kinder grundlegende Kompetenzen für das Zusammenleben in der Gruppe. Daraus ergeben sich Ziele wie **Solidarität**, sowie **Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit**.

Genauso ist es notwendig, dass das Kind Verantwortung für das eigene Handeln in der Gruppe übernimmt und somit das eigene Verhalten kontrollieren kann. In unserem offenen Kindergarten wird außerdem die Fähigkeit zur **demokratischen Teilhabe** besonders gefördert. Durch Abstimmungen und Konsensfindungen lernen die Kinder zum Einen eigene Standpunkte zu beziehen und zum Anderen demokratisch in einer Gruppe mitzuwirken und auch mitzuentcheiden.

### 2.5.3 Lernmethodische Kompetenz

Der Grundstein für lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen wird mit der Lernmethodischen Kompetenz gelegt. Ziel ist, dass das Kind neue Informationen und Wissen erwirbt, sowie Überflüssiges ausfiltern kann. Ziel ist auch, dass das Kind neues Wissen in der Praxis anwenden und auf unterschiedliche Situationen übertragen kann. Die Fähigkeit zu lernen ist die Grundlage für Bildung. Kinder lernen indem sie ihre Fähigkeiten und sich selber durch Experimente und Forscherdrang in einer vielfältigen Lernumwelt entdecken und soziales Verhalten durch das Miteinander entwickeln.

„Vorschulische Lernprozesse sind so zu organisieren, dass Kinder bewusst erleben und mit anderen reflektieren, dass sie lernen, was sie lernen, und wie sie es gelernt haben“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2016, S. 55). Durch das Schaffen einer anregenden Lernatmosphäre und der pädagogischen Gestaltung von Lernprozessen werden die Kinder motiviert sich aktiv mit ihren Gedanken einzubringen, Lernwege zu finden und durch den gegenseitigen Austausch weiterführende Gedanken zu entwickeln.

### 2.5.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Der kompetente Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen gilt als Voraussetzung für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden. Unser Ziel sind deshalb resiliente Kinder, die über **Bewältigungsstrategien** im Umgang mit Veränderungen und Belastungen verfügen und diese auch anwenden können. Das Erkennen der **eigenen Gefühle** und das Einschätzen von subjektiven Belastungen sind dafür Voraussetzung und sollen durch unsere pädagogische Arbeit erzielt werden. Damit die Kinder auch künftige Anforderungen bewältigen können, achten wir darauf, dass die Kinder so weit wie möglich selbstständig mit Begleitung der pädagogischen Fachkräfte Lösungsansätze entwickeln und selbst reagieren können.

## 2.6 Bildungs- und Erziehungsziele

Zu den beschriebenen Basiskompetenzen kommen Erziehungs- und Bildungsziele hinzu, die wir in unserer pädagogischen Arbeit fördern. Diese sind

gegliedert in die Bereiche:

### **- Werteorientierung & Religion**

In unserer evangelischen Kindertagesstätte erleben die Kinder verschiedene christliche Feste und Rituale im Jahresverlauf. Sie begegnen unterschiedlichen Menschen aus verschiedenen Kulturen und Religionen, lernen Werte und Normen der Gesellschaft kennen. Ziel ist es, dass die Kinder eine Offenheit für andere Kulturen und Sprachen entwickeln, sowie Werte wie Hilfsbereitschaft, Achtung und Ehrlichkeit erfahren und selbst weitergeben können. Die Einübung in die Praxis des christlichen Glaubens findet z.B. durch das tägliche Gebet im Morgenkreis und vor dem Mittagessen statt oder durch regelmäßige Beschäftigung mit biblischen Geschichten.

Kinder brauchen Raum und Zeit, ihre eigenen Gedanken zu existentiellen Fragen des Lebens zu entwickeln. Beim Philosophieren und Theologisieren kann sich jeder in einem geschützten Rahmen mit seinen Vorstellungen, Fragen und Erfahrungen mitteilen und einen Standpunkt finden. Dazu braucht es ein Gegenüber, das sich selbst mit diesen Fragen auseinandersetzt und offene Gespräche kompetent führen kann.

### **- Bewegung & Gesundheit**

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, sie lernen über Bewegung. In unserer Kindertagesstätte werden den Kindern daher verschiedene Räumlichkeiten und Angebote zur Verfügung gestellt (Nutzung des Bewegungsraums und des Gartens als Funktionsräume, tägliche Möglichkeit in den Wald zu gehen). Sie sollen ihre Bewegungsfreude beibehalten und wichtige Körpererfahrungen machen, sodass sie zum einen motorische Fähigkeiten ausbauen aber auch eigene Grenzen wahrnehmen können. Durch die Vermittlung von Wissen über gesunde Ernährung, sowie Strategien zur Stressbewältigung sollen die Kinder lernen Verantwortung für den eigenen Körper zu übernehmen und Möglichkeiten einer gesunden Lebensweise zu kennen.

### **- Sprache & Literacy**

Sprache entwickelt sich in der gesamten Kindheit in verschiedenen Lebensbereichen. Kinder lernen verbale und nonverbale Kommunikationsmöglichkeiten kennen, z.B.: die Mimik und Gestiken anderer Menschen oder den alltäglichen Sprachgebrauch mit Wortschatz, Aussprache und Grammatik. Das Kind soll in unserer Einrichtung vielfältige Möglichkeiten zum Sprechen und zur Sprachbildung haben, sowie Freude an Kommunikation entwickeln. Durch verschiedene Bücher, Zeitschriften, Schreibmaschinen, Stifte und viele weitere Materialien werden die Kinder eingeladen mit Sprache und Schrift zu experimentieren und dadurch auch wichtige Literacyerfahrungen zu sammeln. Durch Lieder, Reime, Fingerspiele und viele weitere sprachliche Anregungen erfahren die Kinder aktiv wie Sprache funktioniert. Das heißt es wird sowohl der Wortschatz erweitert, als auch die Sprechfreude gesteigert und die Grammatik gefestigt. Außerdem lernen die Kinder verschiedene Literatur und Sprachen kennen.

### **- Ästhetik/ Kunst/ Musik**

„Das kreative Potential eines Kindes kommt da zum Ausdruck, wo es gewollt wird und erwünscht ist, wo Zeit und Raum für Ideen und Einfälle zur Verfügung stehen, wo Mut gemacht und Zutrauen geschenkt wird, wo die Umgebung mitspielt, wo das emotionale Klima frei von Angst, Abwertung, hoher Erfolgserwartung, Anpassungs- und Leistungsdruck oder mangelndem Interesse ist“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2016, S.303). Die Kinder werden demnach in unserer Kita dazu eingeladen eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu finden und Ideen auszuprobieren. Dabei erhalten sie, wenn gewünscht, immer die Hilfestellung der pädagogischen Fachkräfte, sind aber dennoch selbsttätig. Durch gelungene kreative Prozesse, begleitet mit Befriedigung, Zufriedenheit, Erfolg und Glücksgefühlen, können sie als starke Persönlichkeit wachsen und Herausforderungen selbstbewusst angehen. Das Atelier ist ein dafür entsprechend eingerichteter Raum, der ein vielfältiges Materialangebot und Aufforderungscharakter zum Tun bietet. Aber auch in allen anderen Räumen wird die Phantasie & Kreativität des Kindes gefordert und angeregt.

### **- Mathematik/ Naturwissenschaft/ Umwelt**

Mathematische Bildung beginnt bereits in den ersten Lebensjahren eines Kindes. Reihenfolgen bilden, Muster erkennen, Zählen, Mengen erfassen, Wiegen, Rechnen und viele weitere Fähigkeiten werden von Kindergartenkindern alltäglich gefordert. Im freien Spiel oder gezielten Angeboten lernen die Kinder Mathematik kennen, sowie Gesetzmäßigkeiten und verschiedene Materialien. Auch ein Bewusstsein für Umwelt und Natur, sowie der sachgerechte Umgang mit Ressourcen ist Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Bei Spaziergängen, Angeboten im Freien, im Garten oder im Wald machen die Kinder wichtige Naturerfahrungen.

## **- Medien**

„Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und es souverän und aktiv mitzugestalten. Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2016, S.219). Deshalb schaffen wir in unserer Kindertagesstätte Raum und Zeit sich mit verschiedenen visuellen, auditiven und audiovisuellen Medien auseinanderzusetzen. Methodisch arbeiten wir vor allem mit Büchern, Bilderbuchkinos und Beamern, außerdem haben die Kinder freien Zugang zu Hörspielen oder TipToi-Büchern oder erfahren beispielsweise im Büro für welche Dinge der Computer im Kindergarten gebraucht wird.

## **2.7 Partizipation**

Partizipation gilt als Grundlage der Beziehungsgestaltung zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern in unserer Einrichtung. Und nicht nur das: Kinder haben ein Recht auf Partizipation. Darunter verstehen wir die Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitgestaltung und darüber hinaus das Treffen von eigenen Entscheidungen des Kindes und das selbstständige Lösen von Problemen, sowie die daraus entstehende Verantwortungsübernahme.

Kinder sind ca. ab dem 4. Lebensjahr in der Lage sich eine eigene Meinung zu bilden, die sie selbst betrifft und diese zu vertreten, sie sind fähig sich zu hinterfragen und in gewissem Maße eigene Entscheidungen zu treffen. Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es, die Kinder als eigene Persönlichkeit, die kompetent und selbstständig ist, wahrzunehmen und an das Kind eine gewisse Entscheidungsmacht abzugeben.

Zusätzlich zur alltäglichen Partizipation im Umgang mit den Kindern finden regelmäßig Kinderkonferenzen in den Morgenkreisen oder Versammlungen aller Stammgruppen statt.

## 2.8 Übergänge

Übergänge, auch Transitionen genannt, sind „zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2016, S.85). Mit diesen Veränderungen werden bereits Kinder konfrontiert, beispielsweise beim Übergang von der Familie in die Fremdbetreuung Krippe oder Kindergarten, beim Wechsel von Krippe zu Kindergarten, beim Schuleintritt oder beim Wechsel in den Kinderhort. Diese Transitionen sind bei der betroffenen Person immer mit Stress verbunden, da durch die neue Situation oder Umgebung zunächst Verunsicherung besteht. Wichtig ist deshalb, dass das Kind die Übergänge in seinem eigenen Tempo bewältigen kann, sowie Zeit und Raum erhält mit der Veränderung umzugehen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Kind dabei, gestalten den Eingewöhnungsprozess individuell und binden alle beteiligten Personen angemessen mit ein. Ein Transitionsprozess gilt dann als gelungen, wenn das Kind Wohlbefinden ausdrückt, sozialen Anschluss gefunden hat und die neue Umgebung aktiv erkundet.

## 2.9 Eingewöhnung

Bevor die Kinder in die Einrichtung kommen findet ein Gespräch zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal in der Einrichtung statt. Bei diesem Gespräch ist das Kind idealerweise nicht anwesend, da es hier um Entwicklung, Gesundheit, evtl. Ängste .... des Kindes geht.

Zeitlich nah an dem ersten Kindergartentag des Kindes besucht der/die Erzieher\*innen das Kind einmal zu Hause. Dies ermöglicht den Kindern, den Eltern und auch den Erzieher\*innen ein gegenseitiges Kennenlernen außerhalb der Kita in vertrauter häuslicher Situation. Erfahrungsgemäß wirkt sich das sehr positiv auf das Vertrauensverhältnis aller Beteiligten aus. Zudem erleichtert dieser Besuch den Kindern später wesentlich die Eingewöhnungssituation.



Der Übergang von der Familie in die Fremdbetreuung bedeutet für das Kind eine erhebliche Herausforderung. Das Kind wird viele neue Personen, Eindrücke, Regeln usw. kennenlernen, die ihm völlig fremd sind. Nur wenn es sich in seiner neuen Umgebung sicher und wohl fühlt und den Menschen dort vertrauen kann, wird es auf Entdeckungsreise gehen, vieles lernen und einen gesunden Forschergeist entwickeln.

### **Ablauf der Eingewöhnungszeit:**

In der Regel besuchen die Eltern die ersten Tage gemeinsam mit ihrem Kind den Kindergarten. Sie sind für ihr Kind der "sichere Hafen". Ihre pure Anwesenheit reicht völlig aus und gibt ihrem Kind die nötige Sicherheit in der ungewohnten Umgebung. Der/die Stammerzieher/in ist in dieser Zeit ständiger Begleiter von Eltern und Kind, baut Kontakt auf und führt die Eingewöhnung individuell nach dem Tempo des Kindes. Ein erster Trennungsversuch geschieht in Absprache mit dem/r Stammerzieher/in und verhält sich bei jedem Kind individuell: z.B. können manche Eltern bereits nach wenigen Minuten den Raum verlassen, weil das Kind schon alleine Kontakt zu anderen knüpft oder spielt und bei anderen dauert der Ablösungsprozess mehrere Tage. Wichtig ist, dass sich die Eltern beim Verlassen der Einrichtung **immer** von ihrem Kind verabschieden.

## 2.10 Vorschule

Wir erziehen und fördern die Kinder sobald Sie unsere Einrichtung besuchen. Dabei sind alle Lebensjahre und Lebensabschnitte für die Entwicklung des Kindes von Bedeutung und gleich wichtig!

Trotzdem gilt es besonders im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung gezielte Angebote für Vorschulkinder zu planen und durchzuführen. Dies geschieht jedoch nicht über sogenannte Arbeitsblätter oder Vorschulmappen, sondern vielmehr in der ganzheitlichen Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen.

Unser Ziel: Keine Aufgabenerfüller, sondern selbstständige Problemlöser zu erziehen.

### **Überblick über unsere Vorschulangebote:**

## **Hören-Lauschen-Lernen (nach Dr.P.Küspert, Prof.Dr.W.Schneider)**

Dieses Würzburger-Modell ist für Vorschulkinder konzipiert und richtet den Fokus auf die Sprachförderung, sowie die Vorbereitung auf den Schriftspracherwerb. Zum Erlernen der Schriftsprache ist ein Bewusstsein für Laute, für Wortzusammensetzungen und eine Differenzierung von Buchstaben, Wörtern und Sätzen notwendig. Darauf wird in dem Vorschulprogramm speziell eingegangen.

Hören-Lauschen-Lernen findet jeden Vormittag in Kleingruppen statt und wird von den jeweiligen Stammerziehern durchgeführt. Eine Einheit dauert ca. 10-15 Minuten.

## **Erlebnis Biblischer Geschichten**

Pfarrer Stefan Lipfert kommt regelmäßig zum Erzählen biblischer Geschichten und zum Singen zu den Vorschulkindern.

Durch abwechslungsreiche Erzählstile und Methoden bringt er den Kindern die biblischen Inhalte und Werte christlicher Erziehung nahe und baut in persönlichen Gesprächen einen Bezug zu den Kindern auf.

## **Besondere Aktivitäten**

- Theateraufführung
- Gottesdienste
- Ausflüge
- Schlaffest
- Besuch im Hort
- Verkehrserziehung mit der Polizei

Bei diesen Aktivitäten beziehen wir die Vorschulkinder mit in die Aktionen ein. Sie sind durch stattfindende Kinderkonferenzen aktiv an der Planung beteiligt. Sie lernen dadurch Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und mit zu tragen und haben die Möglichkeit in geschützter und bekannter Atmosphäre Rollen zu übernehmen, Selbstvertrauen zu gewinnen und Ängste zu überwinden.

## **Schulbesuche**

Durch regelmäßige Besuche in der Schule erleben die Vorschulkinder die Schulatmosphäre spielerisch und mit vertrauten Personen. So kann guter Kontakt zum Kollegium der Schule aufgebaut werden. Die Kinder lernen hierbei auch das Schulgebäude kennen.

## **Mathematische Bildungsangebote**

Anhand verschiedener Angebote zur mathematischen Förderung lernen die Vorschulkinder spielerisch und aktiv den Zahlenraum 1-20 kennen. Zahlen kennen, Würfelaugen erkennen, Zählen, erstes Addieren und Subtrahieren, Messen, Wiegen und viele weitere mathematische Grundfähigkeiten werden gemeinsam erarbeitet.

### **2.11 Vorkurs-Deutsch**

Vorkurs-Deutsch ist eine Maßnahme des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Es nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Hierbei wird in Kleingruppen in spielerischer Form die Sprachkompetenz und das Sprachverständnis gefördert. Die Vorkursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus.

Für die Kinder im vorletzten Kindergartenjahr (Mittelkinder) übernimmt die zuständige pädagogische Fachkraft unserer Einrichtung die Durchführung des Kurses. Eine Lehrkraft der Grundschule Kasendorf erbringt im letzten Kindergartenjahr die notwendigen Stunden des Vorkurses.

### **Hier einige Beispiele, wie die Bereiche im Alltag umgesetzt werden:**

#### Ernährung:

- feste Trinkstation im Flurbereich
- tägliche Rohkost im Kindercafé (durch die Aktion "Schulobst Bayern" oder Elternspenden)

- Themenwochen "gesunde Ernährung" mit Jolinchen und dem Drachenzug

#### Bewegung:

- tägliche Nutzung des Turnraumes und des Gartens (als Funktionsräume)
- Montag bis Freitag Möglichkeit in den Wald zu gehen
- die Kinder bewegen sich aktiv durch den Kindergarten, um die einzelnen Funktionsräume zu erreichen

#### Seelisches Wohlbefinden:

- "Ich bin doch keine Zuckermäus" Aktionsprogramm um Kinder zu stärken
- Gefühle erkennen, benennen
- Rückzugsmöglichkeiten in den Funktionsräumen
- Stammgruppen mit maximal 15 Kinder (Morgenkreis)
- gezielte Angebote zur Entspannung (Massagen, Traumreisen, Kinderyoga, ...)

#### Elternpartizipation:

- Newsletter zu den Themen Ernährung, Bewegung, seelisches Wohlbefinden
- Elternabend zum Thema "Kinder stärken", "Prävention"

#### Erzieher/innengesundheit:

- Teamtage, Teamfortbildungen
- geeignete Stühle für Erzieher/innen

## 2.12 Portfolioarbeit

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens.

Wir begreifen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder genau zu verfolgen und zu dokumentieren. Je besser wir über jedes Kind Bescheid wissen, desto sicherer können wir sein, es auf eine optimale und ihm gemäße Art zu fördern.

Aus diesem Grund führen wir für jedes Kind ein Portfolio, in dem wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele dokumentiert und reflektiert werden.

Im Kindergartenportfolio wird alles gesammelt, was die Entwicklung des Kindes dokumentieren kann: Individuelle Entwicklungsschritte, Beobachtungen, Fotos aus dem Kindergartenalltag, Kommentare von Kindern, Eltern und Pädagogen. Kindergartenportfolios sind keine Kinderakten, sondern sollen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften die Geschichte des Aufwachsens jedes Kindes erzählen und illustrieren: Deshalb finden sich auch Zeichnungen, Sprüche, Erzählungen und Gedanken des Kindes im Ordner.

Auch Eltern sind eingeladen, eigene Dokumente für das Portfolio beizusteuern.

## 2.13 Feste

In einem Kindergartenjahr fallen unterschiedliche Feste und Feiern an, die sich nach dem Kirchenjahr, religiösen Festen und der jeweiligen Jahreszeit richten.

Für die ganze Einrichtung, alle Kinder und Mitarbeiter/innen nehmen die Feste und Feiern einen wichtigen Stellenwert ein, da sie Höhepunkte im Ablauf des Kindergartenjahres darstellen.

Sowohl für das einzelne Kind (z.B. Geburtstagsfeier) als auch für alle Kinder (z.B. Sankt Martins Umzug) und Mitarbeiter/innen bedeuten die Feste Ritual, Gemeinsamkeit, Erlebnis und Freude. Sie dienen dem Ziel des gemeinsamen Erlebens, Lernens und Gestaltens. Die Kinder haben dabei Mitspracherecht, Möglichkeit zur Mitgestaltung und Entscheidungsfreiheit.

### **In unserer Einrichtung begehen wir folgende Feste:**

- Geburtstage
- Erntedankfeier
- St. Martin

- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Großelternfest
- Muttertag/ Vatertag – bei uns in der Einrichtung feiern wir einen Elterntag
- Sommerfest
- Übernachtungsfest für Vorschulkinder

### 3. Schlusswort

“Man darf um keinen Preis die Gegenwart der Kinder irgendeiner Zukunft opfern”

Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher (1768 – 1834)

### 4. Quellenverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik (2016): *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung* (7.Aufl.). Berlin: Cornelsen Verlag.

### 5. Impressum

Kindertagesstätte „Arche Noah“  
 Erlengrund 8  
 95359 Kasendorf

Ev. Kirchengemeinde Kasendorf  
 Pfarrer Stefan Lipfert  
 Kirchstraße 8  
 95359 Kasendorf